

Spielzeit 19–20  
Magazin Dez. 2019–Febr. 2020

Deutsche  
STAATSPHILHARMONIE  
Rheinland-Pfalz

100  
JAHRE

LIEBES PUBLIKUM

#02

100  
JAHRE



JUBILÄUMSAUSGABE



# ELLA & LOUIS

MUSIC & BAR  
ROSENGARTEN MANNHEIM

---

**Der Live Jazz Club im Herzen Mannheims**

[www.ellalouis.de](http://www.ellalouis.de)

**m:con**  
VISION INTO CONVENTIONS



**Dorint**  
Hotels & Resorts

IM RAMPENLICHT  
Foto des Monats 4

ÜBRIGENS ...  
Kurioses in Zahlen 6

TITELGESCHICHTE  
Zum Jubiläum –  
2. Philharmonisches  
Konzert PARADIES 8



NACHGEFRAGT  
Eine Recherche im Konzertsaal 12

Was macht dich besonders für die  
Staatsphilharmonie? 15

BLICK IN DIE NOTEN  
2. Mannheimer  
Meisterkonzert  
MUT 16

IN BEWEGUNG  
100 Jahre Aufbruch, Teil II 18

AUF DEM SPIELFELD  
3. Mannheimer  
Meisterkonzert  
UNSTERBLICH 20



AUF TOURNEE  
Aus aller Welt nach Rheinland-Pfalz 22

BUNTE SEITE 24

MENSCHEN, ORTE UND GESCHICHTEN  
Plakatkampagne zum Jubiläum 26

KONZERTKALENDER  
Dezember–Februar 28

ZUGABE  
Darf ich vorstellen? 30



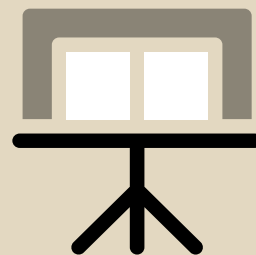
Stimmungsvolle Erinnerung an ein unvergessliches Gastspiel mit Anna Netrebko und ihrem Mann, dem Tenor Yusif Eyvazov. 4.600 begeisterte Zuschauer, darunter auch viele mitgereiste Freunde der Staatsphilharmonie, applaudierten frenetisch und verbreiteten eine magische Stimmung im Gerry Weber Stadion Halle (Westfalen). Vielen Dank an unser Publikum für diesen einmalig schönen Abend.





# KURIOSES IN ZAHLEN (1919–2019)

480.313



Zwischen 1919 und 2019 wurden **480.313 Notenpulte** aufgestellt.

31.252



In 100 Jahren wurden **31.252 Künstlerverträge** unterschrieben.

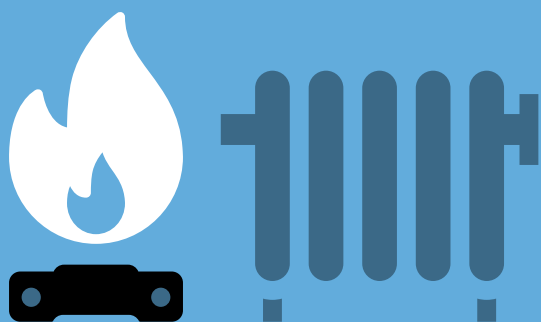
14.065



1992 wurde auf Initiative des damaligen Orchestervorstandes die Kammermusikreihe SO um 5 gegründet. Bis heute wird die Reihe ehrenamtlich von Musikern der Staatsphilharmonie geplant und organisiert. Köstliche Verpflegung in Form von Kaffee, Kuchen und Torten gehört übrigens zum Programm. Dass das Angebot rege nachgefragt wird, beweisen **14.065 Kaffeetassen**, die seit 1992 bei SO um 5 ab gespült wurden.

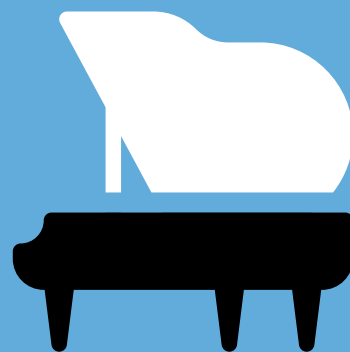
# JUBILÄUMSSPEZIAL

19.800



19.800 Briketts wurden beim Publikum für Saalbeheizung in den Jahren 1946–1949 eingesammelt.

4.295 x



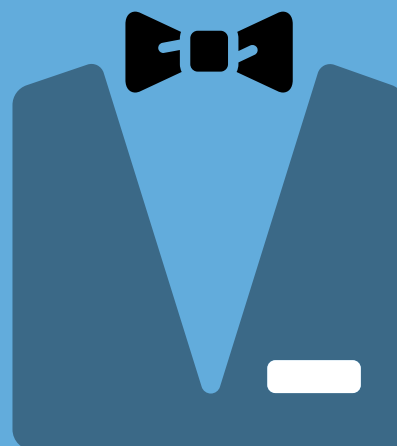
4.295 Mal wurde zwischen 1919 und 2019 der Konzertflügel gestimmt.

351 x



Zwischen 1947 und 1949 wurde 351 Mal der Holzvergaser für den Instrumenten-LKW angeheizt.

46.696



46.696 Fliegen wurden in 100 Jahren gebunden.



# ZUM 100 JUBILÄUM

*Text Stefan M. Dettlinger,  
erschiene im Herbst 2019 in „Ubi Bene“*

Mit mehr als 100 Konzerten bestreitet die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz ihre Jubiläumssaison. Das Orchester wurde 1919 gegründet und brach 1920 erstmals zu einer Tour durch die Lande auf. Ein Blick zurück nach vorn.



Die paradiesischen Zeiten stehen unmittelbar bevor. Beat Fehlmann lächelt. Der Intendant der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz weiß das. Er ist seit der vergangenen Saison der eher stille, aber emsige Netzwerker des Orchesters, und nun ist seit September 2019 auch noch ein Chefdirigent da, der, so scheint es, Sympathieträger und Wunschkandidat von allen ist: Michael Francis. Dessen erfrischende und ansteckende Art ist schon bei ganz normalen Treffen zu spüren. Er kommt auf einen zu. Er lächelt. Er gibt einem offenerzig die Hand und sucht direkten Augenkontakt. „How are you? Nice to meet you!“, sagt er dann in elegantem Englisch. Sympathie pur. Wie muss dieser Mann erst in Proben und beim Konzert auf Menschen und Musiker wirken, wenn es also um Kunst geht, um Leidenschaft, um die Dinge der Seele?

Das Duo Fehlmann-Francis könnte zum Glücksfall werden. Denn Fehlmann weiß in Francis einen dirigierenden Überflieger an seiner Seite: Von Haus aus ist der Mann Kontrabassist. Dass der 1976 geborene Brite das laut Schriftsteller Patrick Süskind „mit Abstand wichtigste Orchesterinstrument schlechthin“ gegen den Taktstock eintauschte, ist ein Kuriosum, das erzählt werden will. In Francis' Zeit als Kontrabassist beim London Symphony Orchestra sollte 2007 Maestro Valery Gergiev Dmitri Schostakowitschs vierte Sinfonie dirigieren. Gergiev erkrankte. Auf der Suche nach einem Ersatzmann für das Konzert hat man ins Orchester hineingefragt, ob jemand die Leitung übernehmen wolle, so die Mär. Einer streckte den Finger: Michael Francis. Der Rest ist Legende: Er kam. Er dirigierte. Er siegte.

## FESTKONZERTE ZUM JUBILÄUM

Auf der anderen Seite hat Francis in Fehlmann einen ausgewiesenen Musikfachmann zum Partner. Der 1974 in Aarau geborene Schweizer mit dem leichten eidgenössischen Slang ist selbst nicht nur Kulturmanager, sondern auch Komponist und Dirigent. Von einem Kollegen wurde er einmal als „Universal-talent“ beschrieben. Der dritte Glücksbaustein dürfte sein, dass kürzlich die Landesregierung in Mainz endlich die Zuwendungen für die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz um eine Viertelmillion auf 9,78 Millionen Euro aufgestockt hat. Laut einer Studie war das Orchester zuletzt chronisch unterfinanziert. Zudem herrscht das Gefühl: Dieses Orchester wird vom Land Rheinland-Pfalz nicht in Frage gestellt.

<b>Sa, 15. Febr. 2020</b> 20.00 Uhr	JUBILÄUMSKONZERT <b>ZUM 100. GEBURTSTAG</b>  📍 <b>Jugendstil-Festhalle, Landau</b>	<b>Richard Strauss</b> Tod und Verklärung <b>Olivier Messiaen</b> Des Canyons aux étoiles, daraus: Zion Park et la Cité céleste  <b>Ludwig van Beethoven</b> Sinfonie Nr. 5 c-Moll  <b>Michael Francis</b> Chefdirigent
<b>So, 16. Febr. 2020</b> 19.30 Uhr	2. PHILHARMONISCHES KONZERT <b>PARADIES</b>  📍 <b>Pfalzbau, Ludwigshafen</b>	

Mit diesen glücklichen Vorzeichen blickt das Orchester aus Ludwigshafen nun auf die aktuelle Saison und feiert mit mehr als 100 Konzerten seinen 100. Geburtstag. Es ist die erste Spielzeit, die Fehlmann und Francis geplant haben. Als Höhepunkt des Jubiläums darf das Festkonzert gelten. Am 15. Februar 2020 verweist man in der Jugendstil-Festhalle Landau auf seine Anfänge. Genau 100 Jahre zuvor wird dann das damalige Landes-Sinfonieorchester für Pfalz und Saarland von dort aus zu seiner ersten Konzertreise aufgebrochen sein. Auf dem Programm stehen große Klassiker: Ludwig van Beethovens fünfte Sinfonie, „Tod und Verklärung“ von Richard Strauss und auch ein Werk mit moderner Anmutung: Olivier Messiaens „Zion Park et la cité céleste“ aus „Des Canyons aux étoiles“. Francis wird dirigieren. „Ein bisschen folgen wir mit dem Programm dem Beethoven-Motto ‚durch die Dunkelheit zum Licht‘“, sagt Fehlmann. Wiederholt wird das Jubiläumskonzert einen Tag später, am 16. Februar 2020 im Pfalzbau in Ludwigshafen.

Die Geschichte der Gründung ist schon erstaunlich: Im Schatten des Ersten Weltkriegs beschließen Landauer Bürger im September 1919, also einen Monat nach Inkrafttreten der Weimarer Reichsverfassung am 14. August, die Gründung eines reisenden Landes-Sinfonieorchesters. „Das muss man sich mal vorstellen: Daraus spricht ein großer Optimismus in einer unsicheren Zeit des Umbruchs“, befindet Fehlmann, für den der Geburtstag nicht nur eine musikalisch-künstlerische Botschaft hat: die der großen und breiten Orchestertradition. Sondern auch eine menschliche: „für das bewusste Eintreten für ein friedliches Miteinander“, wie Fehlmann es nennt. Und dieser Umbruch 1919 zwischen Krieg, Novemberrevolution und Reichsgründung lässt sich Fehlmanns Ansicht nach auch in die Gegenwart hinüber spannen. „Auch heute leben wir mit den Themen Digitalisierung und Künstliche Intelligenz in einer Zeit großer Veränderungen“, sagt er. „Wir wollen uns an der Vergangenheit und der Geschichte des Orchesters stärken und für die Zukunft orientieren.“

## DAS KOMMENDE IST WICHTIGER ALS ALLE MERITEN

Dennoch lohnt auch ein Blick zurück, denn schon in den ersten Jahren erregte das Orchester unter Leitern wie Richard Strauss und Hermann Abendroth überregionale Aufmerksamkeit. Später sorgten Chefdirigenten wie Christoph Eschenbach und Leif Segerstam für internationale Beachtung. Doch die Staatsphilharmonie hat leider keinen eigenen Konzertsaal. Sie ist überall Gast. Und so steht nach wie vor die sinfonische Versorgung des Bundeslandes im Zentrum des Wirkens. Hinzu kommen Gastspiele im In- und Ausland sowie die Zusammenarbeit mit international bedeutenden Dirigenten und Solisten. In der aktuellen Saison spielte das Orchester bereits mit Weltstars wie Anna Netrebko, Elīna Garanča oder Juan Diego Flórez. Auch pädagogisch ist man in der Heinigstraße aktiv. Mit Vermittlungs- und Familienformaten, mit Probenbesuchen und Krabbelkonzerten.

Doch das Kommende ist wichtiger als alle Meriten.

## HAND IN HAND

Wenn man so will, kann man das Jubiläumsprogramm in drei Teile fassen: Konzerte, die sich mit dem Gründungsmythos beschäftigen, solche, die die Themen dieser Zeit ins Heute herüberziehen, und dann die Beschäftigung mit der Zukunft. Während die Programmierung bei Gastspielen häufig Absprachesache ist, sind Ludwigshafen und Mannheim „die Spielwiese“ des Chefdirigenten und Intendanten, also Francis und Fehlmann, hier sind sie selbst Veranstalter und Herren ihrer Programmatik. Was man sieht: In den Mannheimer Abonnement-Konzerten etwa sind vier Instrumentalkonzerte aus der modernen Gegenwart dabei. Andrew Norman, Magnus Lindberg, Bob Mintzer oder Fazil Say. Überhaupt ist auffällig, wie viele gemäßigt moderne Werke auch in den anderen Programmen zu finden sind – zumindest hierzulande selten zu Hörendes, was sicher der Amerikaerfahrung von Francis zu verdanken ist. So erklingt auch die „Metropolis Symphony“ Michael Daughertys, laut Fehlmann eine Art Hommage an die Welt des Comics.

Neu ist die freche Corporate Identity. Das grelle Pink auf grauem Grund der Saisonbroschüre drückt aus: Wir sind jung, knackig und längst nicht am Ende. Neu sind auch die auffälligen Mottos der Programme. Sie heißen „Hirngespinnst“, „Paradies“, „Obsession“, „Superman“ oder „Verbrüderung“. Sie locken als „Ping Pong“, „Mut“, „Unsterblich“, „Fata Morgana“ oder



Für die Jubiläumssaison haben Intendant Beat Fehlmann und Chefdirigent Michael Francis das Profil auf ein wesentliches Anliegen hin besonders geschärft: Neue Formate bringen das Publikum ganz nah an die Künstler und die Musik heran. So ist das Orchester auch 100 Jahre nach der Gründung fester Bestandteil des Kulturlebens und mehr denn je ein kultureller Leuchtturm für das Land Rheinland-Pfalz und darüber hinaus.

„Aufbruch“. Sie mäandern durch das Jubiläums-Programmheft genauso wie die Streetart-Impressionen des Künstlers Cédric Pintarelli, die, mit dem Smartphone gescannt, in einer neuen App zu Filmtrailern führen. Francis liebt es spielerisch. Er will, wie er sagt, „die ganze Bandbreite der Musik“ dirigieren. Besonders auch die Werke aus seiner Heimat. „Ich freue mich natürlich besonders“, sagt der Engländer mit irisch-walisischem Blut, „Werke britischer Komponisten in den Vordergrund zu stellen – zumal sie leider nur selten außerhalb Großbritanniens gespielt werden.“ Francis nennt Namen: Edward Elgar, Ralph Vaughan Williams, Benjamin Britten, William Turner Walton und viele weitere. Er findet: „Sie alle haben wunderbare Musik geschrieben.“

Und dafür, dass das in der Region auch gut ankommt, arbeiten Fehlmann und Francis Hand in Hand an einem Konzept für Keynote-Konzerte, denn: „Wir wollen in Ludwigshafen neue Zugänge fürs Publikum schaffen“, so Fehlmann. In rund 50-minütigen Gesprächskonzerten sollen „Bezüge geschaffen, Themen erklärt und Schichten freigelegt“, mit anderen Worten: Musik für Laien verständlicher gemacht werden. „Mein Beruf bietet mir den Luxus, mich intensiv mit der Musik zu beschäftigen. Beim Studium der Partituren stoße ich oft auf unglaublich aktuelle Geschichten, die ich dem Publikum gerne erzählen möchte“, so Chefdirigent Michael Francis.

### FEHLMANN IST KEINER, DER ZWEIFELT

Im Grunde lässt das Orchester seine eigene 100-jährige Geschichte anhand der Werke, die es spielt, Revue passieren – und die meisten Werke sind dann auch in diesen 100 Jahren entstanden. Doch wer nun denkt, die großen Klassiker von Bach, Beethoven, Schumann, Mahler oder Tschaikowsky würden ausgespart, irrt. Natürlich spielen die Musiker auch Stammpertoire aus dem 18. und 19. Jahrhundert, wobei ein Konzerttitel besonders ins Auge fällt: „Alte Musik gibt es nicht“, was nicht weniger ist als die Behauptung, dass Musik, wenn sie im Präsens gespielt wird, immer neu und aktuell ist. Dass die Musiker für so einen Abend quasi die Kulisse wechseln und ins eher mit Popkultur und Jugend assoziierte Kulturzentrum „Das Haus“ ziehen, ist da nur konsequent.

In den 100 Jahren, die die Staatsphilharmonie nun alt wird, wurde der heute mit 87 Musikern und insgesamt 124 Mitarbeitern aus 16 Nationen spielende Klangkörper von 17 Chefdirigenten dirigiert und musste bereits achtmal den Namen ändern: Er hieß Landes-Sinfonieorchester für Pfalz und Saarland (1919–1923), Pfalzorchester (1923–1933), Saarpfalzorchester (1933–1941), Landessymphonieorchester Westmark (1941–1944), erneut Pfalzorchester (1944–1967), Philharmonisches Orchester der Pfalz (1967–1974), Pfälzische Philharmonie, Staatsorchester Rheinland-Pfalz (1974–1978), Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz (1978–2007) und schließlich heute Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz (seit 2007).

Und wie fühlt man sich vor einer so wichtigen Saison? Fehlmann lächelt optimistisch. Er ist keiner, der zweifelt. Alles ist gut. Zusammen mit Francis ist er sicher, die Qualität und den Publikumszuspruch steigern zu können und gleichzeitig das Repertoire zu erweitern. „Klar, wir schaffen das“, sagt er zum Abschluss. Vielleicht ist das Paradies auf Erden tatsächlich bald in der Heinigstraße 40 in Ludwigshafen zu Gast. ||

#### KOOPERATION

### MULTIMEDIALE CHRONIK ZUM JUBILÄUM

Zur Erstellung einer digitalen Chronik kooperiert die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz mit dem Landeszentrum für Musikjournalismus und Musikinformatik der Hochschule für Musik Karlsruhe.

Mit modernsten multimedialen Möglichkeiten konzipieren, strukturieren und programmieren die Studierenden eine interaktive Website, die – passend zum Geburtstag – 100 Entdeckungsgeschichten umfassen wird. Im Zentrum steht nicht nur die Geschichte der Staatsphilharmonie, sondern auch ihre Gegenwart und Zukunft.

Institutsleiter und Prorektor Prof. Jürgen Christ, der das Projekt mit seinen Studierenden realisiert, war von Anfang an begeistert von der Idee: „Beat Fehlmann kam mit der Vorstellung auf uns zu, dass dieser Anlass nicht als klassische Printproduktion dokumentiert werden soll, sondern dass er das Jubiläum



Die Studierenden der Hochschule für Musik Karlsruhe haben mit der Arbeit an der digitalen Chronik zum Jubiläum begonnen.

mit multimedialen Möglichkeiten aufbereiten möchte. Diese Idee passt 100-prozentig zu unseren Zielen, neue Wege in der multimedialen Vermittlung von kulturellen Inhalten zu erforschen und zu beschreiten. Wir haben in unserem Institut ein Konzept erstellt, das 100 inhaltliche Elemente umfasst und in ganz unterschiedlicher Art und Weise aufbereitet wird: als Video-, Audio-, Fotoslide-, Text- oder Animationselemente. Unsere Master-Studierenden werden gemeinsam mit den Bachelor-Studierenden das Projekt im Detail erarbeiten. Darüber hinaus wird zusammen mit der Agentur Netzbewegung GmbH eine spezielle interaktive Website programmiert.“

Text Moritz Klenk



### Mäzene: Alles nur aus Liebe?

Ohne die finanzielle Hilfe einiger Gönner wäre mancher Komponist wohl im Ruin geendet. So auch Tschaikowsky, den Nadeshda von Meck 14 Jahre lang mit einer Jahresrente unterstützte. Eine rege Brieffreundschaft begleitete diese Gönnerschaft. Wer wird da nicht sofort an eine herzerreißende, romantische Liaison denken? Im Gegenteil jedoch, ein persönliches Treffen fand niemals statt. Die Mäzenin handelte aus reiner Liebe zu Tschaikowskys Musik. Wo findet man heute noch so eine Hingabe? Tatsächlich sehr häufig. Mäzene sind nach wie vor unerlässlich für den Musikbetrieb. Neben privaten Förderern sind es in Deutschland vor allem die 150 Stiftungen, die mit ihrem leidenschaftlichen Einsatz die Musikwelt unterstützen. Ganz aus Liebe zur Musik.

### Gibt es im Sandwichkonzert etwas zu essen?

Ein Sandwich hat im Konzertsaal natürlich nichts zu suchen. Das Sandwichkonzert beschreibt den traditionellen Aufbau eines Konzerts mit Orchesterstück, Solokonzert und Sinfonie. Damit niemand dabei vom Schmatzen des Sitznachbarn gestört wird, sitzen die Zuhörer anständig auf ihren Stühlen und lauschen still der Musik. Bis ins 19. Jahrhundert sah das aber noch ganz anders aus, denn damals war Musik eher Beiwerk. Höfische Konzerte gingen über mehrere Stunden, die Zuhörer konnten rein- und rausgehen, dabei essen, trinken und sich unterhalten. Auch während der Wiener Klassik fanden Kammermusikkonzerte häufig in Gaststätten gesellig zu Speis und Trank statt. Klingt doch nach einem verführerischen Konzept!

### Verkaufsfördernde Klassik: Wein und Musik

Wird in einer Weinhandlung klassische Musik gespielt, erhöht sich der Umsatz. Denn mit Klassik verbinden wir Genuss, genau wie mit einem guten Glas Wein. Deswegen kaufen wir mit klassischer Musik zwar nicht mehr Wein, greifen aber automatisch zu einem hochwertigeren Tröpfchen. Wer also beim nächsten Einkauf statt eines einfachen Cabernet einen Chambertin Grand Cru einpackt, sollte einfach mal darauf achten, ob da nicht ein bisschen Haydn nachgeholfen hat. In der Konzertpause am Sektstand scheint es zumindest auch zu funktionieren.

### Giganten der Musik

Wer die „Symphony of the Seas“ kennt, geht sicherlich gerne auf Kreuzfahrten. Bei dem trügerischen Titel handelt es sich nämlich nicht um ein Orchesterwerk, sondern um das größte Kreuzfahrtschiff der Welt. Leicht zu verwechseln mit Ralph Vaughan Williams „Sea Symphony“, mit der er musikalisch einen bombastischen 70-minütigen Tribut an den Ozean komponierte. Aber es geht noch größer: Mahlers achte Sinfonie fordert eine immense Zahl an Ausführenden und wird deswegen auch „Sinfonie der Tausend“ genannt. Mit seiner „Großen Totenmesse“ wollte Berlioz nichts Geringeres, als das größte geschriebene Werk aller Zeiten verwirklichen. Die bereits gigantische Grundbesetzung könne man gerne noch verdoppeln oder verdreifachen. Den Rekord für die gigantischste Sinfonie hält jedoch Havergal Brian mit seiner „Gotischen“ Sinfonie. 197 Instrumentalisten und 500 Sänger werden in dem 106-minütigen Werk gefordert. Gerade einmal sechs Aufführungen gab es seit der Fertigstellung 1927. Eine Deutschlandpremiere fehlt derzeit noch.

II

# THE LIVES AND LOVES OF IMAGES

29/02 – 26/04  
2020

Biennale

für aktuelle  
Fotografie

Forum Internationale Photographie (FIP) &  
ZEPHYR – Raum für Fotografie in  
den Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim  
Heidelberger Kunstverein  
Kunsthalle Mannheim  
Kunstverein Ludwigshafen  
Port25 – Raum für Gegenwartskunst, Mannheim  
Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen

[www.biennalefotografie.de](http://www.biennalefotografie.de)

Premiumsponsor



STADTMANNHEIM

Ludwigshafen  
Stadt am Rhein

Heidelberg

Antonio Pérez Río, Liberty | Leading the People, aus der Serie Masterpieces, 2017

**FESTSPIELE LUDWIGSHAFEN 2019**  
18.10. – 14.12.19

**Deutsches Schauspiel-  
Haus Hamburg**

**Les Ballets Jazz Montréal**

**São Paulo Dance Company**

**Scapino Ballet  
Rotterdam**

**Theater Bremen**

**Cie Accrorap**

**Alvin Ailey Dance Theater**

[WWW.THEATER-IM-PFALZBAU.DE](http://WWW.THEATER-IM-PFALZBAU.DE)



**FR, 29.11.19**  
**SA, 30.11.19**  
Ab Jetzt

**DI, 03.12.19**  
Holland/Le Chat Noir

**MI, 04.12.19**  
**DO, 05.12.19**  
Gletschermusik

**FR, 06.12.19**  
**SA, 07.12.19**  
Trick, Cell, Play/  
Der Feuervogel/  
Odiseia

**SA, 14.12.19**  
Effi Briest – allerdings  
mit anderem Text und  
auch anderer Melodie

**SA, 21.12.19**  
**SO, 22.12.19**  
Dance Me

**DO, 09.01.20**  
**FR, 10.01.20**  
Der Schimmelreiter

**FR, 17.01.20**  
**SA, 18.01.20**  
Ailey II

**FR, 24.01.20**  
**SA, 25.01.20**  
Opus 14

**Holland /  
Le Chat Noir**  
**Scapino Ballet  
Rotterdam**





# Night Music

Anna Prohaska, Sopran

Dmitry Sinkovski, Countertenor & Konzertmeister

Dorothee Oberlinger, Blockflöte & Leitung

Ensemble 1700

 **BASF**

We create chemistry

**28. Jan 20 · 20.00**

BASF-Feierabendhaus, LU

Tickets und Infos unter: [www.basf.de/kultur](http://www.basf.de/kultur)

# WAS MACHT DICH BESONDERS FÜR DIE STAATSPHILHARMONIE?

1968 übernahm ich die Leitung des Künstlerischen Betriebsbüros des damaligen Philharmonischen Orchesters der Pfalz und war zuständig für die Organisation des Konzert- und Probenablaufs sowie für die Verpflichtung der Solisten und Gastdirigenten in Abstimmung mit dem GMD.

1969 feierte das Orchester sein Jubiläum zum 50-jährigen Bestehen mit einem Festkonzert am 14. September im neu erbauten Pfalzbau in Ludwigshafen, auf den Tag genau waren fünfzig Jahre vergangen seit jenem 14. September 1919, an dem in Landau der Philharmonische Orchester-Verein für Pfalz und Saarland gegründet und damit die Voraussetzung für ein pfälzisches Sinfonieorchester geschaffen wurde. Konzerte in München, Berlin und Salzburg waren Höhepunkte der Jubiläumssaison und ein Konzert des Orchesters in der Reihe der Sonntagskonzerte des ZDF. Den Abschluss bildete der „Ball der Philharmoniker“ im Pfalzbau – ein gesellschaftliches Ereignis.

Diese sieben Jahre beim Philharmonischen Orchester der Pfalz prägten mich, die Begegnung mit großen Künstlern, den Musikern und vor allem der Musik immer und überall. 1975 übernahm ich die Leitung der Repräsentation und Protokoll der Stadt Ludwigshafen, die ich 30 Jahre ausübte. Auch in dieser Zeit und bis heute bin ich der Deutschen Staatsphilharmonie ehrenamtlich mit der

Gründung des Freundeskreises 1995 und der Stiftung 2002 verbunden.

In Verbindung mit der Stadt und dem Orchester fand 1996 auf dem Klüber-Platz das erste Klassik-Open-Air-Konzert im Rahmen des Ludwigshafener Stadtfestes statt, das bis heute Tradition hat.

Dass ich natürlich treue Besucherin der Konzerte der Staatsphilharmonie bin, versteht sich von selbst.

Ich wünsche diesem großartigen Klangkörper, der zeitweise auch zu kämpfen hatte, dass seine Tätigkeit auch in Zukunft die Aufmerksamkeit, Zuneigung und Resonanz findet, die er für seine überregionale künstlerische Bedeutung im Dienst an Musikpflege und Kultur braucht.



Elli Munzinger stand 1968 mit gerade einmal 24 Jahren vor einer großen Herausforderung: Als Leiterin des KBB organisierte sie neben dem Alltagsgeschäft die Jubiläumsfeierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen des damaligen Philharmonischen Orchesters der Pfalz. 50 Jahre später ist sie dem Orchester immer noch mit großem Engagement verbunden.

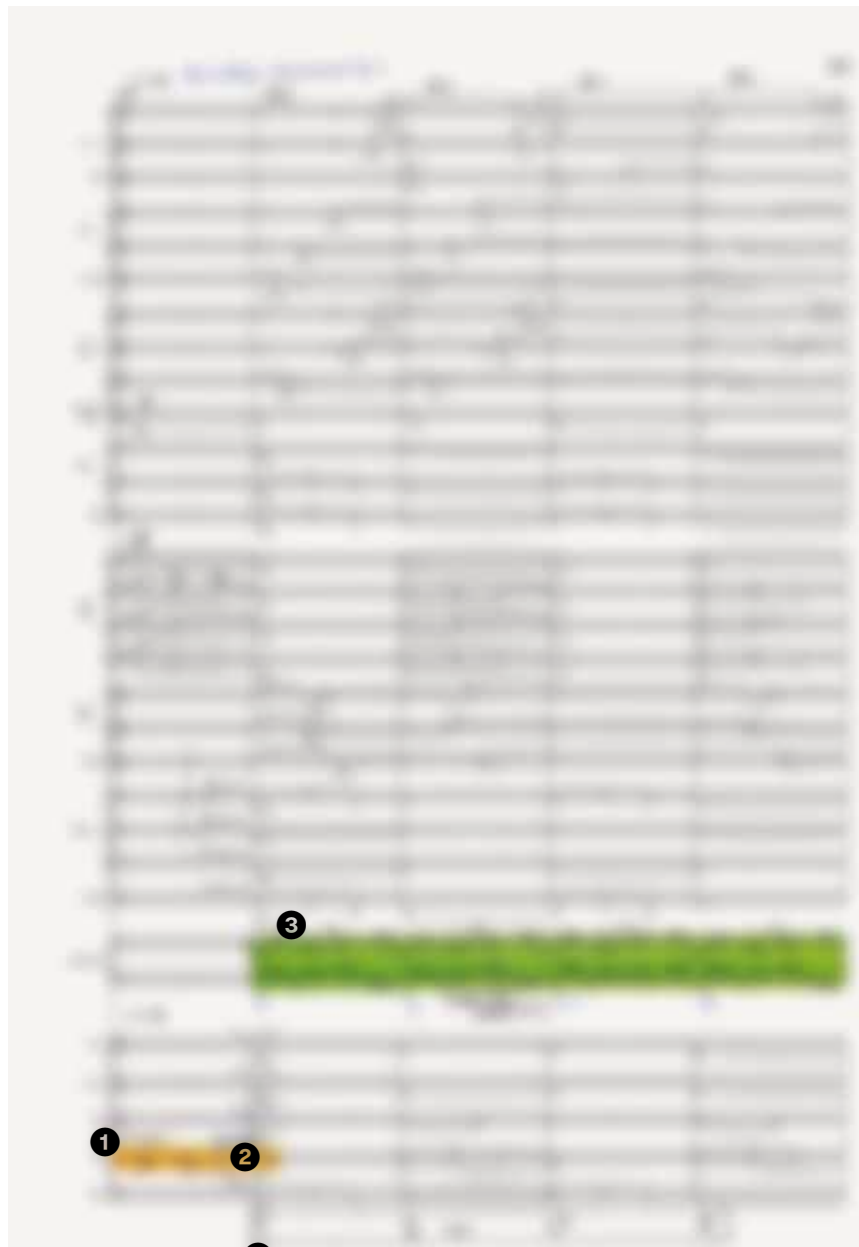
Elli Munzinger,  
begleitet das Orchester seit 50 Jahren

Es gibt das Wort „Neugier“, aber nicht die „Altgier“. Komisch, oder? Insgeheim wünscht man sich doch oft, die Uhr könnte auch mal stehen bleiben. Dann müsste man zum Beispiel keine neuen technischen Geräte bedienen, die einem den letzten Nerv rauben. In Wissenschaft, Industrie, Mode und natürlich auch in der Musikgeschichte – überall regiert die schöpferische Zerstörung: Erstmal das Alte abreißen, dann glänzt das Neue umso heller.

Tabula rasa in allen Lebenslagen. Aber wie kommt das Neue in die Welt? Das zweite Klavierkonzert des finnischen Komponisten Magnus Lindberg ist noch ziemlich neu. Gemeinsam mit dem Concertgebouw-Orchester, dem Göteborger Sinfonieorchester und dem New York Philharmonic wurde es in Auftrag gegeben und 2012 vom Pianisten Yefim Bronfman und dem New York Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Alan Gilbert uraufgeführt.

Der Blick in die Noten zeigt, nahezu auf jeder Seite der Partitur, Magnus Lindbergs Verbundenheit mit der europäischen Musikgeschichte. „Ich bin Avantgardist, aber das heißt nicht, dass man mitten im Stück Bäume fällen muss. Ich kann von klassischer Tradition gar nicht absehen. Ich habe sie mit der Muttermilch sozusagen eingesogen. Sicher, die Musik kann abstrakte Ideen aufzeigen und ‚erklären‘, aber für mich sind die expressiven Aspekte sehr wichtig.“

Abgebildet sind die Takte 808 bis 812. Darin wird sehr anschaulich, wie demonstrativ Lindberg die Tradition in die Moderne integriert. Die Takte schließen unmittelbar an die virtuose Solokadenz an. Klanglich muss man sich das so vorstellen: Das Orchester schweigt und der Solist feigt etwa 3 Minuten lang über die Tastatur, um alle Facetten seines Könnens zu zeigen: Akrobatische Läufe, komplizierte Akkorde, fingerbrechende Kontrapunkte: alles, was den Solisten und sein Instrument in Szene setzt und alles in rasantem Tempo. Ab Takt 808 setzt das Orchester wieder ein. Deutlich zu hören ist die absteigende Linie in den Celli. Sie intonieren die Töne gis, fis, e, h. ❶ Mit dem abschließenden Quintfall e zu h ❷ setzt auf der ersten Zählzeit des Taktes 809 auch das Klavier wieder ein. Für Sie als Zuhörer ist daran interessant, dass Sie die Wendung vermutlich intuitiv verstehen werden – womöglich kommt Ihnen der Tonfall dieses Taktes ganz



# MÜT

Text Judith Schor

bekannt vor, weil Sie die entstehende Reibung und den Überleitungscharakter schon aus vielen anderen Kompositionen kennen. Noch bekannter werden Ihnen die folgenden vier Takte erscheinen. ❸ Das klingt nicht nur nach Chopin, das ist



## 2. Mannheimer Meisterkonzert

Do, 16. Jan. 2020, 19.30 Uhr

📍 Musensaal im Rosengarten, Rosengartenplatz 2, 68161 Mannheim

Einführung: 18.45 Uhr im Stamitzsaal



### PROGRAMM

#### Jean Sibelius

Finlandia, op. 26

#### Magnus Lindberg

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2,  
Deutsche Erstaufführung

#### Robert Schumann

Sinfonie Nr. 4 d-Moll, op. 120

#### Mario Venzago

Dirigent

#### Yu Kosuge

Klavier

Chopin. Es handelt sich um ein Zitat aus Chopins Ballade Nr. 4 f-Moll, op. 52. Abgesehen davon, dass Chopins Original in einer anderen Tonart steht ④, hat Lindberg die Passage haargenau adaptiert. Die perlenden Dreiklangs-Brechungen

ermöglichen es, eilig von der einen in die nächste Tonart zu modulieren. So fegen wir im abgebildeten Beispiel taktweise von E-Dur zu C-Dur mit Terz im Bass, weiter über C-Dur mit hinzugefügter Septime und kommen wieder bei E-Dur an ⑤. Chopin war ein glühender Verehrer Johann Sebastian Bachs, sodass auch sein Name schwer auf jeder Note lastet und Lindbergs Ausflug in die Musikgeschichte dadurch noch weiter zurück reicht. „Die Integration mit der Tradition scheint mir mehr und mehr wichtig zu werden, nicht zuletzt um sie kontinuierlich fortzusetzen.“, so Magnus Lindberg. Und weiter: „Die anarchistischen Ideen und die oppositionellen Stilmittel sind nicht mehr Elemente unserer Zeit. Wenn ich heute schockieren will, würde ich keine Musik benutzen. Das Orchester ist auch für mich ebenfalls etwas anachronistisch. Wenn man für Orchester schreibt, akzeptiert man eine Institution, die nicht für unsere Zeit geschaffen wurde, sondern für die klassische und romantische Musik. Vielleicht wäre es interessanter, Musik für andere Formationen zu schreiben, sagen wir für 20 Pygmäen und 100 Balalaikas, warum nicht? Aber man muss pragmatisch sein. Und für mich selbst: ich brauche die Masse. Die großen Klänge kann ich nicht mit Kammermusik produzieren.“

Nach dem Blick in die Noten könnte man meinen, Lindbergs zweites Klavierkonzert sei nichts weiter als ein Rückschritt zur romantischen Musik mit seinen Vertretern Ravel, Chopin oder Rachmaninow. Denn genau so funktionieren ja unsere Gehirne: Wir hören etwas Neues und messen es am Alten. ‚Ach ja, das ist ja Chopin‘ – man winkt ab, das war doch alles schon da ... Aber das ist schade, denn wir verkennen damit ein neuartiges ästhetisches Erlebnis. Neu und alt müssen nicht unbedingt im Gegensatz zueinander stehen. Hören wir Lindbergs zweites Klavierkonzert, erinnert es uns an ein romantisches Werk aus der Vergangenheit – und wenn uns das berührt, wird es dazu führen, dass es in unsere Gegenwart eingreift, indem wir Altbekanntes anders organisieren als bisher. Das lässt sich auch auf andere Bereiche übertragen: Wie wir neue Bilder betrachten, neue Literatur lesen. Und auch wie wir anderen Menschen begegnen.

Ist Lindbergs Komposition jetzt ein Sturm im Wasserglas, nichts als eine Stilkopie oder eröffnet es neue Perspektiven? Hören Sie selbst! ||

# 100 JAHRE AUFBRUCH

## TEIL II

Text Burkhard Egdorf



Sie war eine der bedeutendsten Sopranistinnen des 20. Jahrhunderts: Maria Callas startete 1959 ihre erste Deutschland-Tournee. In Wiesbaden begleitete das Pflzorchester den Weltstar. Nach einem Mittagsausflug der Diva in die Waldlandschaft des Untertaunus und auf die „Mapper Schanze“ fand am Abend des 24. Mai 1959 im Kurhaus mit viel Prominenz das umjubelte Konzert statt. Man schwelgte in den Arien von Verdi, Rossini und Bellini und überhäufte die Künstlerin im Anschluss mit Blumen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren nur noch zwei der ehemaligen Orchestermusiker in Ludwigshafen verblieben. Aber schon im September 1945 konzertierte ein kleines Orchesterensemble beim Französischen Roten Kreuz. 1946, zum 1. Januar, übernahm Carl Maria Zwißler, der Leiter des Mainzer Theaterorchesters, das Ludwigshafener Orchester. Im März desselben Jahres begann wieder eine regelmäßige Konzerttätigkeit. Man spielte in hergerichteten Gaststätten und Kinos. Mit französischen Opernkraften unternahmen die Pfälzer auf Wunsch der französischen Militärregierung eine „Carmen“-Tournee.

Zwißler entwickelte als Generalintendant die Idee, das Ludwigshafener Orchester mit dem Mainzer Klangkörper zu vereinigen. Das traf auf entschiedenen Protest der pfälzischen Städte. Sie fürchteten zurecht fatale Auswirkungen auf die musikalische Grundversorgung der Pfalz. Zwißler musste von seinen Plänen Abstand nehmen und trat zurück. Sein Nachfolger wurde Bernhard Conz, der vor seiner Stellung als städtischer Musikdirektor in Heidelberg unter anderem Opernkapellmeister in Leipzig und Berlin gewesen war.

Künstlerisch ging es mit dem Orchester jetzt erneut bergauf. Doch ein altes Problem stand wieder im Raum: die finanzielle Krise. 1949 riefen Wirtschaft und Industrie zu einer „Hilfsaktion“ für das Pflzorchester auf. Außerdem gründete sich die Pfälzische Musikgesellschaft, um sich ideell und materiell für die Unterstützung und den Erhalt des Pflzorchesters einzusetzen.

Zum 30. Orchesterjubiläum gratulierte der Pianist Carl Seemann und wünschte, „dass von allen infrage kommenden Stellen aus das Orchester jede nur mögliche Unterstützung und Förderung erfährt.“ Hermann Abendroth, der neben Hans Schmidt-Isserstedt und Eugen Jochum Gastdirigent in der Ära Conz war, schrieb 1950 dem Orchester ins Gästebuch: „Das war ein herrliches Musizieren – Bewunderung und Dank dem prächtigen Pflzorchester für Haydn, Strauss und Beethoven.“

Zum 1. April 1951 kündigte der Zweckverband Pfalzorchester als Rechtsträger des Orchesters aus wirtschaftlicher Not allen Musikern. Doch wieder wurde geholfen: von Städten, Land, Bezirksverband der Pfalz und vom Bund.

Im August 1951 wurde Karl Rucht neuer Leiter des Pfalzorchesters. Zu seiner Ära gehörten zwei von glänzendem Erfolg gekrönte Italienreisen 1953 sowie 1955, die erhebliches Ansehen und künstlerischen Zugewinn brachten. Das jährliche finanzielle Minus teilten sich ab 1954 zu gleichen Teilen der Bezirksverband, die Städte des Zweckverbandes und die Stadt Ludwigshafen.

1957 übernahm Otmar Suitner, der drei Jahre später zum Chef der Dresdner Staatskapelle berufen wurde, das Amt des Generalmusikdirektors und gestaltete die festlichen Konzerte zum 40. Orchesterjubiläum. 1959 begleiteten die Pfälzer im Kurhaus in Wiesbaden Maria Callas im Rahmen ihrer ersten Deutschlandtournee.

Mit dem 1927 in Breslau geborenen Christoph Stepp gewann das Orchester einen Leiter, der sich wie Ernst Boehe persönlich stark für seine Musiker einsetzte. Die Ära Stepp dauerte 17 Jahre! In dieser Zeit weitete sich die Reisetätigkeit des Orchesters auf das ganze Bundesgebiet aus. Hinzu kamen neue Tätigkeiten als Begleiter des Bolschoi-Balletts und des Pariser Balletts. Alle Namen der weltbekannten Solisten und Gastdirigenten aus dieser Zeit aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen.

Christoph Stepp förderte auch in Rheinland-Pfalz und im Kurpfälzer Raum lebende Komponisten wie Stephan Cosacchi, Richard Rudolf Klein, Hans Vogt, Philipp Mohler und andere.

**1946**

Carl Maria Zwißler wurde Generalintendant und Chefdirigent

**1947**

Bernhard Conz wurde Chefdirigent

**1949**

Das Pfalzorchester feierte sein 30-jähriges Bestehen

**1951**

Karl Rucht wurde Chefdirigent

**1959**

Das Pfalzorchester begleitete Maria Callas im Rahmen ihrer ersten Deutschlandtournee im Kurhaus Wiesbaden

**1960**

Christoph Stepp wurde Chefdirigent

**1969**

Das Orchester feierte sein 50-jähriges Bestehen

*Fortsetzung  
in Ausgabe #03*

1962 konzertierte das Pfalzorchester erstmals in Salzburg. Ein Jahr später folgte das Debüt in der Hamburger Musikhalle. Zu einem Konzert in der Berliner Philharmonie (1969) hieß es in „Die Welt“: „Es wurde unter der temperamentvollen, beherrschenden Stabführung des Chefdirigenten Christoph Stepp die hohe Leistungskraft des Orchesters evident.“ In den 1960er Jahren intensivierten die Pfälzer mit Konzerttourneen die nachbarschaftlichen Beziehungen zu Frankreich. Aufgrund seiner Verdienste wurde dem Pfalzorchester 1967 der Name „Philharmonisches Orchester der Pfalz“ verliehen. Aber die Landeszuschüsse wurden gekürzt. Ein Jahr später übernahm der Bezirksverband der Pfalz die Trägerschaft. Anlässlich des 50. Orchesterjubiläums schrieb Werner Egk im Auftrag des Philharmonischen Orchesters der Pfalz und auf Anregung von Christoph Stepp seine „Zweite Sonate für Orchester.“

Sa, 22. Febr. 2020, 19.30 Uhr

📍 Musensaal im **Rosengarten**, Rosengartenplatz 2, 68161 Mannheim

Einführung: 18.45 Uhr im Stamitzsaal



PROGRAMM

**Bob Mintzer**

Konzert für Saxophon-  
Quartett und Orchester

**Aaron Copland**

El Salón México

**George Gershwin**

Porgy and Bess, daraus:  
A Symphonic Picture

**Garrett Keast**

Dirigent

**clair-obscur**

Saxophonquartett

# UNSTERBLICH

# WIE DAS SAXOFON IN DIE WELT KAM

Text Sebastian Pantel

Im Jahr 1842 reist ein junger Mann von Belgien nach Paris. Mit dabei hat er kaum mehr als die Kleidung an seinem Leib – und einen Instrumentenkoffer. Die Welt um ihn herum ist im Umbruch. In Afghanistan und China toben brutale Kriege, in Nordamerika ist die Hälfte des Kontinents noch „Wilder Westen“. Das erste Dampfschiff umrundet die Welt, und nach 300 Jahren Pause wird am Kölner Dom weitergebaut. In Preußens Militär wird die Pickelhaube eingeführt, Giuseppe Verdis Oper „Nabucco“ erklingt in Mailand zum ersten Mal. Karl May wird geboren, Wolfgang Amadeus Mozarts Ehefrau Constanze stirbt.

Es ist eine Welt am Übergang: kulturell, technologisch, militärisch, politisch. Der junge Mann auf seiner Reise nach Paris trägt im Koffer eine Hoffnung mit sich: auf Erfolg, Reichtum, Ruhm. Diese Hoffnung hat die Form eines schlangenförmig gebogenen Instruments aus Messing, das seine Erfindung ist.

Der Name des jungen Mannes ist Adolphe Sax. Dass er überhaupt hier ist, auf dem Weg nach Paris, ist ein Wunder. Als Kind war er von einem herabfallenden Ziegelstein getroffen worden, hatte eine Nadel und ätzendes Vitriol verschluckt, war eine Treppe hinab und auf einen Herd gestürzt und fast im Fluss ertrunken. Er hatte all das überlebt, fast so, als sei die Welt noch nicht fertig mit ihm gewesen.

Es gibt in diesem Jahr 1842 noch keinen Jazz, diese Musikrichtung soll erst achtzig Jahre später ihren Durchbruch feiern. Der junge Adolphe hatte also nie vor, mit dem Saxofon ein Jazz-Instrument zu erfinden. Vielmehr – und so begründet er auch seinen Patent-Antrag ein paar Jahre später – fehlten ihm im klassischen Orchester gut klingende Holzblasinstrumente in der tiefen Lage.

„Es blieb ein Grenzgänger, ein Sonderling, so etwas wie ein verschrobener Onkel.“

Und Sax ist erfolgreich, zunächst. Er findet prominente Unterstützer wie Hector Berlioz und Geldgeber und startet die Produktion. Besonders in der französischen Militärmusik findet das Saxofon mit seinem so wandelbaren Klang schnell viele Liebhaber. Mehr als 20.000 Instrumente soll Sax zu Lebenszeiten in seiner Fabrik gebaut haben. Trotzdem musste er mehrmals Konkurs anmelden, erkrankte an Krebs (und überlebte auch das) und starb schließlich mit 79 Jahren verarmt.

Geblieben ist sein Instrument, das Vieles geschafft hat – nur keinen dauerhaften Platz im sinfonischen Orchester zu finden. Es blieb ein Grenzgänger, ein Sonderling, so etwas wie ein verschrobener Onkel. Teil der Familie der Holzbläser, doch gefertigt komplett aus Metall. Klanglich weich wie die menschliche Singstimme, oder auch hart wie eine gezackte Säge. Aus dem Jazz schnell nicht mehr wegzudenken, aber auch in der Neuen Musik von Komponisten wie Luciano Berio oder Pierre Boulez gewürdigt. Im Freejazz bis an die Grenze des Erträglichen gequält von Peter Brötzmann, in Rock-Pop-Balladen der 1980er-Jahre zu klebrigen Schnulz-Melodien verdammt.

Im 3. Mannheimer Meisterkonzert steht das Saxofon im Zentrum – und deshalb wird der Abend auch so grenzüberschreitend wie das Instrument selbst werden. Bob Mintzer ist Saxofonist, Arrangeur und Komponist, leitet derzeit die WDR Bigband und hat ein Konzert für Saxofon-Quartett und Orchester komponiert, das zwischen Sinfonik und Jazz hin und her pendelt. Aaron Copland, ebenfalls Amerikaner, hat in seinen Kompositionen immer wieder auch Jazz-Elemente verarbeitet. Im Orchesterwerk „El Salón México“ setzt er einem berühmten Tanzlokal in Mexico City ein Denkmal. Und natürlich darf George Gershwin in einem solchen Konzert nicht fehlen, zu dessen Markenzeichen die Verknüpfung von Sinfonik und Jazz gehört. Vielleicht am besten gelang ihm das bei „Porgy and Bess“, woraus im Konzert das Symphonic Picture zu hören ist. ||

Scannen Sie die Bilder mit der kostenfreien „ADmented“-App und lassen Sie sich überraschen!



# ARI RASILAINEN



Nicht wenige dürften sie noch kennen, die hungrige Schlange, die sich auf dem Handydisplay hin und her windet, stetig auf der Suche nach dem nächsten Futterhäppchen. Finnland ist nicht nur Geburtsland des bekannten Nokia-Handyspiels „Snake“. Mit seinen nur fünfeinhalb Millionen Einwohnern ist das „Land der tausend Seen“ auch ein hell leuchtender Stern am flackernden Polarhimmel der internationalen Klassikwelt. Insbesondere für eine breite Riege an weltbekannten und prämierten Dirigenten zeichnen die Skandinavier verantwortlich. Einer von ihnen ist Ari Rasilainen, der von 2002 bis 2009 Chefdirigent der Staatsphilharmonie war. Für das Weihnachtskonzert der Bürgerstiftung am 19. Dezember 2019 gastiert der Routinier im Pfalzbau und einige Tage später in Mainz und Karlsruhe.

Passend zum besinnlichen Anlass ist das Programm in gebührender Manier gehalten: Neben der Ouvertüre aus Glinkas fantastisch-romantischer Oper „Ruslan und Ljudmila“ zeigt die Violinistin Bomsori Kim mit Tschaikowskys Violinkonzert, weshalb sie zur globalen Solistenelite gehört. Und auf den Urklang der finnischen Seele darf man sich auch freuen – in seiner zweiten Sinfonie lädt Rasilainens Landsmann Jean Sibelius mit lyrischem Pathos und festlicher Farbgebung zu einem imaginären Kurztrip quer durch Finnland ein.

Zwar ist die glorreiche Zeit der legendären Operndiven lange vorbei. Die Silvester- und Neujahrskonzerte unter dem Motto „Eine spanische Nacht“ bieten allerdings Gelegenheit, dem einstigen (Star-)Kult authentisch nachzuspüren. Die spanische Sopranistin Montserrat Martí – Tochter der „letzten“ großen Primadonna assoluta Montserrat Caballé – entführt das Publikum gemeinsam mit der Staatsphilharmonie unter der Leitung von Josep Caballé Domenech auf die Flügel des Gesangs.



# MONTSERRAT MARTÍ

# TZIMON BARTO



Bodybuilding und Popeye-Arme einerseits, Johann Sebastian Bach und exquisites Klavierspiel andererseits lassen sich schwerlich auf einen gemeinsamen Nenner bringen? Doch, das funktioniert, und noch dazu sogar ziemlich gut. Wer das lieber mit eigenen Augen sieht respektive mit eigenen Ohren hört, darf sich Ende Januar auf die Gastkonzerte mit dem aus Florida stammenden Ausnahmepianisten Tzimon Barto freuen. Ein Spezialfall ist der sanfte Riese innerhalb der Klassikszene gleich in mancher Hinsicht.

Eine klassische Bilderbuchkarriere schien es zu nächst nicht zu werden, als er sich wegen schwerer persönlicher Schicksalsschläge aus dem Konzertbusiness zurückzog. Nach vielen Jahren Pause folgte dann ein überraschendes Comeback, das umso turbulenter ausfiel. Mit kleinteiligen dynamischen Differenzierungen, einer breit gefächerten Klangpracht und absoluter Kontrolle über seine Anschlagkultur räumte er Preis für Preis ab. Der Florida-Boy war zurück. Seitdem diniert Barto als fester Stammgast an der Tafelrunde der internationalen Profipianisten.

„Reiselust und Aufbruch prägen die Staatsphilharmonie nicht nur in geografischer Hinsicht. Das Orchester macht sich auch im übertragenden Sinne immer wieder auf den Weg, um Musik zu den Menschen zu bringen.“

Dort dürfte er einer der wenigen Tastenkünstler sein, der im Konzert Noten auf dem Flügelpult hat. Weniger weil er sie realiter brauchen würde – vielmehr aus Prinzip, um zu demonstrieren, dass Notenspiel nichts mit mangelnder Souveränität und schon gar nichts mit musikalischer Qualität zu tun hat. Was Musikerkollegen von dieser ablehnenden Haltung gegenüber einer fest eingebürgerten Konvention halten, ist ihm egal. Und das ist gut so.

Unter der Leitung von Michael Francis wird an zwei Terminen im BASF-Feierabendhaus ein Auftragswerk von Birke Bertelsmeier und Tschaikowskys zweite Symphonie zum Besten gegeben. Im Mittelpunkt der insgesamt sechs Konzerte steht dann gewiss Sergei Prokofjews furioses drittes Klavierkonzert. In Kombination mit dem „Arnie der Tasten“ dürfte die Stabilität der Flügel freilich einer Feuerprobe unterzogen werden. ||

Alle Termine können Sie im Konzertkalender auf den Seiten 28–29 nachlesen oder Sie informieren sich über unsere Webseite [www.staatsphilharmonie.de](http://www.staatsphilharmonie.de).



Sa, 14. Dez. 2019, 11.00 und 12.30 Uhr

📍 Wilhelm-Hack-Museum, Berliner Straße 23  
67059 Ludwigshafen am Rhein

KINDERKONZERT

## ACHTUNG, FRISCH GESTRICHEN!

**Modest Mussorgsky**, Bilder einer Ausstellung, arrangiert  
von Andreas Tarkmann

ab 9 Jahren

Zwei Pantomimen der französischen Compagnie Mangano-Massip nehmen die kleinen und großen Zuschauer mit auf eine ganz besondere Fantasiereise. Zur berühmten Musik Bilder einer Ausstellung von Modest Mussorgsky erschaffen sie vor den staunenden Augen ihres Publikums echte Bilder in 3D. Augen und Ohren auf, Fantasie an und los geht's.

**Hannes Reich**, Dirigent

**Sara Mangano**, Pantomime

**Pierre-Yves Massip**, Pantomime

**Ensemble der Staatsphilharmonie**

**Matthias Folz**, Inszenierung

**Heike Schuhmacher**, Konzeption



Sa, 29. Febr. 2020, 11.00 und 12.30 Uhr

📍 Friedenskirche, Leuschnerstraße 56  
67063 Ludwigshafen am Rhein

KINDERKONZERT

## DAS MÄDCHEN UND DER ZAUBERBAUM

**Heitor Villa-Lobos**, Bachianas Brasileiras Nr. 1 und 5

**Johann Sebastian Bach**, Suite Nr. 3 D-Dur, BWV 1068  
(Ausschnitte)

ab 4 Jahren

Die kleine Tadea sorgt sich um ihre abgemagerten Ziegen. Ohne Eltern muss sie in der brasilianischen Wüste überleben. Wilde Raubtiere, die am Fluss lauern, bedrohen sie und ihre Ziegen. Als sie wie jeden Abend vor Kummer weint, geschieht ein Wunder: Ein sprechender Baum verrät ihr, wo die Tiere ohne Gefahr trinken können. Nun fragt sie den Zauberbaum jeden Morgen: „Großer Baum, wohin soll ich meine Ziegen heute bringen?“. Doch ein böser Zauberer will den Baum zerstören. Die Zauberkraft des Baums überlebt aber all diese bösen Taten. Eine bewegende Geschichte, die von der Kraft der Freundschaft erzählt und zeigt, wie wichtig Liebe und Dankbarkeit sind.

**Josefine Rau**, Tanz und Schauspiel

**Daniela Yurrita**, Sopran

**Cello-Ensemble der Staatsphilharmonie**

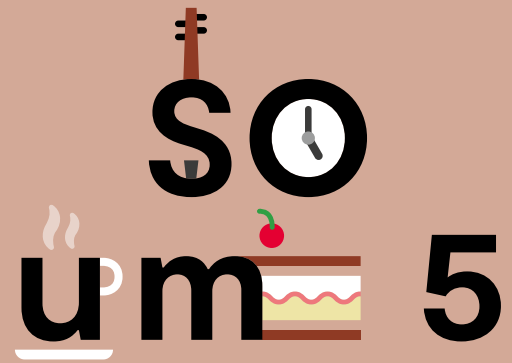


So, 09. Febr. 2020, 17.00 Uhr

📍 Saal im Kulturzentrum dasHaus, Bahnhofstraße 30, 67059 Ludwigshafen am Rhein

SO UM 5

# HOMMAGE AN DAS RUSSISCHE QUARTETT



## PROGRAMM

**Peter Tschaikowsky**

Streichquartett Nr. 1 D-Dur, op. 11

**Dmitri Schostakowitsch**

Streichquartett Nr. 1 C-Dur, op. 49

**Dmitri Schostakowitsch**

Streichquartett Nr. 10 As-Dur, op. 116

**Yi-Qiong Pan**, Violine

**Konstantin Bosch**, Violine

**Barbara Giepner**, Viola

**Florian Barak**, Violoncello

Nach der Aufführung des berühmten Quartetts Nr. 8 von Schostakowitsch in der SO um 5 Reihe vor zwei Jahren stellen Yi-Qiong Pan und Konstantin Bosch, „Absolventen“ der russischen Geigenschule, sowie Florian Barak und Barbara Giepner zwei weitere Quartette des sowjetischen Komponisten in den Mittelpunkt dieses Programms. Das 1. und das 10. Quartett stehen dabei stellvertretend für das reiche Schaffen und das komplexe Leben des Komponisten. Schostakowitschs private Freuden auf der einen Seite, aber auch die Angst vor dem Regime auf der anderen. Diesen Meisterwerken der klassischen Moderne stellt das Programm das populäre 1. Quartett von Tschaikowsky gegenüber.

360°

## WIE KLINGT LUDWIGSHAFEN?

*16 Studierende der Sozialen Arbeit gehen dieser Frage für ihre Lernstätte, der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft, nach.*

Im Stile des Brutalismus errichtet, zeichnet die Hochschul-Architektur in der Maxstraße, wie viele Gebäude in Ludwigshafen, vor allem eins aus: Viel Beton. „Brutalismus“ klingt erst einmal unfreundlich – oder ist da etwa doch Musik drin? Um das herauszufinden, betreiben Simon Bernstein (Solo-Pauker der Staatsphilharmonie) und André Uelner (Agent für Diversitätsentwicklung) mit Studierenden des Seminars „Ästhetische Bildung“ eigens eine Klangrecherche am Hochschulgebäude. Ziel ist es, zu entdecken, mit welchen Werkzeugen und Spieltechniken man baulichen Objekten Klänge entlocken kann.

Das Gebäude wird zum Klangkörper und die Studierenden komponieren diese Klänge in und mit ihrer Hochschule. Hintersinn ist neben dem musikalischen Erkenntnisgewinn, eine neue Sichtweise auf Gebäude zu ermöglichen und ein musikalisches Mosaiksteinchen dazu beizutragen, dass die Bewohner von Ludwigshafen beginnen, ihre Stadt mit anderen Augen zu sehen. Im nächsten Semester werden sich die Studierenden weitere Gebäude in der Stadt musikalisch aneignen. André Uelner arbeitet im Auftrag für das Programm 360° der Kulturstiftung des Bundes und entwickelt gemeinsam mit Musikern der Staatsphilharmonie Konzepte, wie das Orchester lebendig in die Stadtgesellschaft hinein wirken kann.



**Die klingende Hochschule können Sie am 18. April 2020 im Zusammenhang mit der langen Nacht der Biennale für aktuelle Fotografie und OFF//FOTO von 18 bis 23 Uhr erleben.**

Die Staatsphilharmonie besteht aus vielen unterschiedlichen Menschen mit außergewöhnlichen und gewöhnlichen Hobbies, mit Eigenschaften aller Art und vielfältigen Ansichten. Wer sind die Menschen, die die Staatsphilharmonie ausmachen und was bewegt sie? Welche Orte in der Region sind ihre Lieblingsplätze? Was sind das eigentlich alles für Typen?

Mit der Plakatkampagne zum Jubiläum möchten wir Ihnen unsere Musikerinnen und Musiker vorstellen. Und zwar so, wie man sie erleben kann, wenn sie nicht mit Frack und Abendkleid auf der Bühne sitzen.

Bevor alle Shootings abgeschlossen sind und die fertigen Plakate zum Jubiläum Anfang 2020 in Rheinland-Pfalz hängen, bekommen Sie hier schon einen ersten exklusiven Einblick.



Back to the roots: Making-of zum Fotoshooting am Gründungsort der Staatsphilharmonie



**Hanna Mangold**, Querflöte  
📍 Jugendstil-Festhalle, Landau



„Diese eine Liebe wird nie zu Ende gehen ...“  
Unser Tubist und sein Kuckucksbähnlel



Spannende Vorschau im Kleinformat



**Johanna Durczok**, Violine  
📍 Lutherturm, Ludwigshafen am Rhein



**Ralf Rudolph**, Tuba  
📍 Bahnbetriebswerk, Neustadt an der Weinstraße



Auf zur Champagner-Bar!



**Inge & Jefferson Schoepflin**, Violine  
📍 Modehaus Engelhorn, Mannheim



Unter Palmen: Eine schöne Oase in Ludwigshafen, das Turmrestaurant im Ebertpark



**Mariya Freund, Bratsche**  
📍 Ebertpark, Ludwigshafen am Rhein



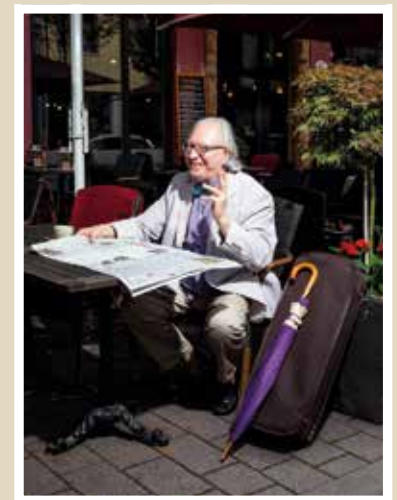
Bilder sagen mehr als tausend Worte ...



Auf die Kiste, fertig, los!



**Simon Bernstein, Pauke**  
📍 Bahnhof Ludwigshafen Mitte,  
Ludwigshafen am Rhein



**Jacques Mayencourt, Bratsche**  
📍 Hemmingway's, Ludwigshafen am Rhein



Location-Check. Der Herr mit Bart und Brille ist übrigens einer der Gestalter dieses Hefts.




**Kristina Diehl, Cello**  
📍 Konrad-Adenauer-Brücke,  
Ludwigshafen am Rhein


DA IST  
MUSIK  
DRIN.

# DEZEMBER– FEBRUAR

## VORVERKAUF & KONTAKT

Karten für alle  **orchestereigenen Konzerte** online [www.staatsphilharmonie.de](http://www.staatsphilharmonie.de), per Mail [karten@staatsphilharmonie.de](mailto:karten@staatsphilharmonie.de), telefonisch 0621/336 73 33, Mo und Mi 11.00–17.00 Uhr / Di, Do und Fr 11.00–19.00 Uhr / Sa 11.00–13.00 Uhr sowie an allen Reservix-Vorverkaufsstellen. Reservix-Ticket-Hotline, rund um die Uhr: 01806/70 07 33

Das detaillierte Programm finden Sie auf unserer Webseite [www.staatsphilharmonie.de](http://www.staatsphilharmonie.de).

Karten für alle  **Gast- und Tournee-Konzerte** erhalten Sie über unsere Webseite [www.staatsphilharmonie.de](http://www.staatsphilharmonie.de) oder direkt beim Veranstalter.

### Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz

Heinigstraße 40  
67059 Ludwigshafen am Rhein  
0621/59 90 90  
[info@staatsphilharmonie.de](mailto:info@staatsphilharmonie.de)  
[www.staatsphilharmonie.de](http://www.staatsphilharmonie.de)


## Dezember


 **Mi, 04.** GASTKONZERT  
20.00 Uhr  **BASF-Feierabendhaus, Ludwigshafen**




 **Do, 05.** GASTKONZERT  
20.00 Uhr  **BASF-Feierabendhaus, Ludwigshafen**




 **Fr, 06.** GASTKONZERT  
19.30 Uhr  **Festhalle, Wörth**

 **Mi, 11.** SCHULKONZERT 9–12 Jahre  
10.00 Uhr **ACHTUNG, FRISCH  
GESTRICHEN!**  
 S. 24  **Jugendstil-Festhalle, Landau**




 **Do, 12.** SCHULKONZERT 9–12 Jahre  
09.00 und  
10.30 Uhr **ACHTUNG, FRISCH  
GESTRICHEN!**  
 S. 24  **Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen**




 **Fr, 13.** SCHULKONZERT 9–12 Jahre  
09.00 und  
10.30 Uhr **ACHTUNG, FRISCH  
GESTRICHEN!**  
 S. 24  **Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen**

 **Sa, 14.** KINDERKONZERT ab 9 Jahren  
11.00 und  
12.30 Uhr **ACHTUNG, FRISCH  
GESTRICHEN!**  
 S. 24  **Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen**

 **Do, 19.** WEIHNACHTSKONZERT  
19.30 Uhr **BÜRGERSTIFTUNG**  
 S. 22  **Pfalzbau, Ludwigshafen**

 **Sa, 21.** GASTKONZERT  
19.30 Uhr  
 S. 22  **Kurfürstliches Schloss, Mainz**

 **So, 22.** GASTKONZERT  
19.30 Uhr  
 S. 22  **Konzerthaus, Karlsruhe**

 **So, 29.** GASTKONZERT  
11.00 und  
19.00 Uhr **EINE SPANISCHE NACHT,  
NEUJAHRSKONZERT**  
 S. 22  **Saalbau, Neustadt**

## 2020

### Januar

 **Mi, 01.** GASTKONZERT  
17.00 Uhr **EINE SPANISCHE NACHT,  
NEUJAHRSKONZERT**  
 S. 22  **BASF-Feierabendhaus, Ludwigshafen**

**Fr, 03.** GASTKONZERT  
19.30 Uhr EINE SPANISCHE NACHT,  
NEUJAHRSKONZERT

S. 22 Kurfürstliches Schloss, Mainz

**Sa, 04.** GASTKONZERT  
18.00 Uhr EINE SPANISCHE NACHT,  
NEUJAHRSKONZERT

S. 22 Festhalle, Pirmasens

**So, 05.** GASTKONZERT  
18.00 Uhr EINE SPANISCHE NACHT,  
NEUJAHRSKONZERT

S. 22 Festhalle, Zweibrücken

**Mo, 06.** GASTKONZERT  
19.30 Uhr EINE SPANISCHE NACHT,  
NEUJAHRSKONZERT

S. 22 Konzerthaus, Karlsruhe

**So, 12.** GASTKONZERT  
18.00 Uhr Pfalzbau, Ludwigshafen

**Do, 16.** 2. MANNHEIMER MEISTERKONZERT  
19.30 Uhr MUT  
S. 16 Rosengarten, Mannheim

**Sa, 18.** GASTKONZERT  
19.30 Uhr  
S. 23 Konzerthaus, Karlsruhe

**Mi, 22.** TOURNEE  
20.00 Uhr TZIMON BARTO  
S. 23 BASF-Feierabendhaus, Ludwigshafen

**Do, 23.** TOURNEE  
20.00 Uhr TZIMON BARTO  
S. 23 BASF-Feierabendhaus, Ludwigshafen

**Fr, 24.** TOURNEE  
20.00 Uhr TZIMON BARTO  
S. 23 Fruchthalle, Kaiserslautern

**So, 26.** TOURNEE  
19.30 Uhr TZIMON BARTO  
S. 23 Stadttheater, Fürth

**Di, 28.** TOURNEE  
20.00 Uhr TZIMON BARTO  
S. 23 Das Wormser, Worms

**Mi, 29.** TOURNEE  
20.00 Uhr TZIMON BARTO  
S. 23 Saalbau, Neustadt

## Februar

**So, 09.** SO UM 5  
17.00 Uhr HOMMAGE AN DAS  
RUSSISCHE QUARTETT  
S. 25 Kulturzentrum dasHaus, Ludwigshafen

**Sa, 15.** JUBILÄUMSKONZERT  
20.00 Uhr ZUM 100. GEBURTSTAG  
S. 8 Jugendstil-Festhalle, Landau

100  
JAHRE

**So, 16.** 2. PHILHARMONISCHES KONZERT  
19.30 Uhr PARADIES  
S. 8 Pfalzbau, Ludwigshafen

TIPP

**Sa, 22.** 3. MANNHEIMER MEISTERKONZERT  
19.30 Uhr UNSTERBLICH  
S. 20 Rosengarten, Mannheim

**So, 23.** GASTKONZERT  
20.00 Uhr Festhalle, Pirmasens

**Do, 27.** SCHULKONZERT 4–8 Jahre  
09.00 und 10.30 Uhr DAS MÄDCHEN UND DER  
ZAUBERBAUM  
S. 24 Friedenskirche, Ludwigshafen

**Fr, 28.** SCHULKONZERT 4–8 Jahre  
09.00 und 10.30 Uhr DAS MÄDCHEN UND DER  
ZAUBERBAUM  
S. 24 Friedenskirche, Ludwigshafen

**Sa, 29.** KINDERKONZERT ab 4 Jahren  
11.00 und 12.30 Uhr DAS MÄDCHEN UND DER  
ZAUBERBAUM  
S. 24 Friedenskirche, Ludwigshafen

# DARF ICH VORSTELLEN?



„Schostakowitsch an geraden Tagen,  
an ungeraden Ravel, manchmal Puccini.“

In dieser Rubrik stellen wir Musiker der Staatsphilharmonie vor, die wir mithilfe unseres modifizierten Proust'schen Fragebogens befragen.

Der Proust'sche Fragebogen ist ursprünglich ein Gesellschaftsspiel und kursierte um die Jahrhundertwende in den Salons der feinen, gebildeten Gesellschaft. Man hatte seinen Spaß an den Fragen und Antworten, man konnte so flirten, oder seine Bildung zeigen. Und was man noch kann: Die Menschen auf eine Art ausfragen, die nicht neugierig oder aufdringlich wirkt. Und der Spielraum der Antwortmöglichkeiten ist ein unendlich großer: Die Person, die antwortet, kann alles über sich preisgeben oder ein Rätsel bleiben.

Diesmal haben wir unseren Kontrabassisten Volker Masson befragt.

## Wo möchten Sie leben?

In der Villa Kunterbunt, mit Pipi, kleiner Onkel und Herrn Nielsson

## Was ist für Sie das vollkommene irdische Glück?

Aachener Printen mit Pfefferminztee

## Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Vorzeichenfehler

## Ihre liebsten Romanhelden?

Immer die, die grade auf meinem Nachttisch liegen, zurzeit die Ada aus Juli Zehs „Spieltrieb“.

## Ihre Lieblingsgestalt in der Geschichte?

Casanova

## Ihre Lieblingshelden in der Wirklichkeit?

Die Fleischwarenfachverkäuferin, die beim ersten Wurf exakte 100 Gramm aufschneidet

Volker Masson wurde in Aachen geboren und studierte an der Folkwanghochschule in Essen und an der Musikhochschule Mannheim. Bevor er zur Staatsphilharmonie kam, arbeitete er u.a. von 2003 bis 2013 für das Sinfonieorchester Wuppertal und war Solo-kontrabassist beim Limburgs Symfonie Orkest (Sinfonieorchester der Stadt Maastricht, Niederlande). Außerdem spielte er bei den Bamberger Symphonikern, beim WDR Sinfonieorchester und beim HR Sinfonieorchester.

## Ihr Lieblingsmaler?

Hieronymus Bosch

## Ihr Lieblingsautor?

Juli Zeh

## Ihr Lieblingskomponist?

Schostakowitsch an geraden Tagen, an ungeraden Ravel, manchmal Puccini

## Was wären Sie geworden, wenn Sie nicht Musiker wären?

Astronaut

## Wie sind Sie zur Staatsphilharmonie gekommen?

Abfahrt Hochstraße 27.11.2012. Mit überhöhter Geschwindigkeit; Aktenzeichen 505.12.788606 zulässig 50 km/h; gemessen 63 km/h

## Was war die größte Veränderung in Ihrem Leben?

Führerschein

## Was hat Sie Mut gekostet?

Hochsprung in der 8. Klasse

## Was war Ihre weiteste Reise?

Korea, die schönste Portugal

## Welche Eigenschaften schätzen Sie an einer Frau am meisten?

Scharfsinn

## Welche Eigenschaften schätzen Sie an einem Mann am meisten?

Selbstreflexion

# Volker Masson, Kontrabassist

## IMPRESSUM

### Herausgeber (VisdP)

Deutsche Staatsphilharmonie  
Rheinland-Pfalz  
Heinigstraße 40  
67059 Ludwigshafen am Rhein  
0621/59 90 90  
[info@staatsphilharmonie.de](mailto:info@staatsphilharmonie.de)  
[www.staatsphilharmonie.de](http://www.staatsphilharmonie.de)

### Intendant

Beat Fehlmann

### Redaktion

Beat Fehlmann  
Judith Schor  
Catharina Waschke

### Konzeption und Gestaltung

KontextKommunikation GmbH, Heidelberg / Berlin  
Rohrbacher Straße 79  
69115 Heidelberg

### Druck

Adam NG GmbH  
Vichystraße 8  
76646 Bruchsal

### Papier

60 g/m<sup>2</sup> LWC matt

### Bildnachweise

Felix Broede S. 1, 8, 10 ← / 32 →  
Sweetuno S. 3, 8 ←  
Sweetuno-Archiv S. 3, 20 ←  
Valentin Diehl S. 4–5 ←  
Markus Artur Fuchs 15, 30 ←  
© 2010 by Boosey & Hawkes Music Publishers Ltd.  
Mit freundlicher Genehmigung von Boosey & Hawkes Bote & Bock GmbH, Berlin S. 16 ←  
AKG Images S. 18 ←  
Archiv / Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz S. 22 ←  
Malcolm Yawn S. 23 ←  
Heike Schumacher S. 24 ←  
Francesco Futterer S. 26–27 →  
Making-of / Alexander Kunz, Charlotte Nögel,  
Catharina Waschke S. 26–27 ←

Diese Publikation wurde klimaneutral produziert.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde im Falle das generische Maskulinum verwendet.

### Besucherinformation

Besetzungs- und Programmänderungen aus künstlerischen oder technischen Gründen bleiben vorbehalten.

Mit dem Erwerb bzw. der Benutzung der Eintrittskarte erklärt sich der Benutzer mit den Bedingungen und Hinweisen für Konzertbesucher in der jeweils geltenden Fassung einverstanden.

Diese können über die Homepage  
[www.staatsphilharmonie.de/de/datenschutz](http://www.staatsphilharmonie.de/de/datenschutz)  
eingesehen werden.

### Ihre Lieblingstugend?

Die 1. Lage

### Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Atmen

### Wer oder was hätten Sie gern sein wollen?

Pablo Picasso

### Ihr Hauptcharakterzug?

Da solltet ihr andere fragen!

### Was schätzen Sie an Ihren Freunden am meisten?

Zuverlässigkeit

### Was wäre für Sie das größte Unglück?

Ins Internet gehen und nicht mehr rauskommen

### Was möchten Sie sein?

Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika

### Ihre Lieblingsfarbe?

Regenbogen

### Ihre Lieblingsnamen?

Konstantin, Louis und Marta

### Was verabscheuen Sie am meisten?

Überheblichkeit/Geiz

### Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?

Tänzerische Begabung

### Wie möchten Sie gern sterben?

Wie belgisches Kirschbier MORT SUBITE KRIEK

### Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?

Gut

||

Spielzeit 19–20  
Wahl-Abo: LUMA FLEX

Deutsche  
STAATSPHILHARMONIE  
Rheinland-Pfalz

100  
JAHRE



Wählen Sie  
3, 4 oder 6 Konzerte  
aus und  
sparen Sie  
bis zu **35%**

WAHL-ABO

# LUMA FLEX

Stellen Sie sich Ihr Programm flexibel zusammen. Kombinieren Sie nach Ihrem Geschmack 3, 4 oder 6 Konzerte aus folgenden Reihen:  
– Philharmonische Konzerte Ludwigshafen  
– Mannheimer Meisterkonzerte  
– Musikfest Speyer

**3 Konzerte 15% / 4 Konzerte 20% / 6 Konzerte 35%**  
auf die Einzelkartenpreise.

Weitere Informationen unter  
[www.staatsphilharmonie.de/de/abonnements](http://www.staatsphilharmonie.de/de/abonnements)

## PHILHARMONISCHE KONZERTE LUDWIGSHAFEN

So, 16. Febr. 2020

### PARADIES

Fr, 06. März 2020

### OBSESSION

Fr, 17. Apr. 2020

### SUPERMAN

Sa, 16. Mai 2020

### VERBRÜDERUNG

## MANNHEIMER MEISTERKONZERTE

Do, 16. Jan. 2020

### MUT

Sa, 22. Febr. 2020

### UNSTERBLICH

Mi, 06. Mai 2020

### FATA MORGANA

So, 24. Mai 2020

### AUFBRUCH

## MUSIKFEST SPEYER

Mi, 01. Juli 2020

### REVOLUTIONÄR

Fr, 03. Juli 2020

### FRISCHLUFT

Sa, 04. Juli 2020

### SUCHBILD

So, 05. Juli 2020

### UNSTERBLICHE GELIEBTE

So, 05. Juli 2020

### HIMMEL

## KONTAKT

Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz  
Heinigstraße 40, 67059 Ludwigshafen

0621/336 73 33, [karten@staatsphilharmonie.de](mailto:karten@staatsphilharmonie.de), [www.staatsphilharmonie.de](http://www.staatsphilharmonie.de)